

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate

15 Pf. Wohnungs- und Anzeigen, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich D. Sätow in Elbing.

Nr. 226.

Elbing, Freitag

27. September 1889.

41. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel er-  
suchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Er-  
neuerung des Abonnements rechtzeitig bewirken  
zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfange  
des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Nament-  
lich machen wir unsere auswärtigen Leser  
darauf aufmerksam, daß es zur Erneuerung ihrer  
Zeitungsbestellungen auf der Post, welche am  
letzten dieses Monats ablaufen, ihrer zuvorigen  
und ausdrücklichen Erklärung und der Voraus-  
zahlung des Betrages für die neue Bezugszeit  
bedarf, und daß bei Erneuerung der Bestellung  
auf den ununterbrochenen und vollständigen Be-  
zug der Nummern nur in dem Falle gerechnet  
werden kann, wenn die Anmeldung vor dem  
27. September erfolgt.

Wie sehr die **Preis-Ermäßigung** der „Alt-  
preußischen Zeitung“ seit nunmehr einem Jahre  
den Beifall des Publikums gefunden hat, beweist  
uns die erfreuliche Thatsache, daß die Auflage  
unseres Blattes seit der Zeit um etwa

**500 Abonnenten**

zugenommen hat.  
Von Montag ab haben wir **jeder Nummer**  
**der Zeitung** ein Unterhaltungsblatt unter  
dem Titel

## „Der Hausfreund“

beigefügt, das insbesondere für die geehrten  
Leserinnen bestimmt ist. Das Blatt wird zum  
großen Theil gute, ausgewählte **Romane, No-  
velles, „Allerlei für die Frauen“** etc. bringen.  
Der Inhalt unseres Hauptblattes wird also durch  
diese Einrichtung noch wesentlich erweitert. Wir  
glauben somit, unseren Lesern von Neuem den  
Beweis zu liefern, daß wir keine Kosten und Ar-  
beit scheuen, und geben uns deshalb der Erwartung  
hin, daß unsere zahlreichen alten Freunde nicht nur  
ihre Sympathie bewahren werden, sondern daß es  
uns auch gelingen werde, im neuen Quartal neue  
Freunde zu gewinnen. In Nummer 1 des „**Haus-  
freund**“ ist der Anfang des außerordentlich span-  
nenden, neuesten Romans von Friedrich  
Friedrich:

## Entartet

zum Abdruck gekommen. **Alle neu hinzutreten-  
den Abonnenten erhalten auf Wunsch die  
bisher erschienenen Fortsetzungen des Ro-  
mans „Entartet“ gratis und franco zuge-  
sandt.**

Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der **Expedition**  
und in den **Abholstellen** pro Quartal **1,60 Mk.**  
mit Botenlohn **1,90** „  
bei allen Postanstalten **2,—** „  
mit Briefträgerbestellgeld **2,40** „

**Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:**  
Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergerthorstraße.  
Max Krüger, Kaufmann, Hoheplanstraße.  
Ludwig Nachf., Mtv.-Gesch., Neustädterfeld 35.  
H. Nachf., Rfm., Bahnh.-u. Neust. Wallstr.-Ecke.  
Gustav Peiler, Kaufmann, Ritterstraße 4.  
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischervorb. 7.  
Otto Jeromin Nachf., Kaufm., Zunkerstr. 24—25.  
Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.  
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.  
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.  
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

## Die Leiter der Socialdemokraten

in Deutschland haben sich bisher stets energisch gegen  
den Vorwurf verwahrt, daß bei den Socialdemokraten  
die Urheberhaft an den bisherigen Lohnbewegungen  
zu suchen sei. Daß das nicht der Fall war oder daß  
man, wenn es der Fall war, den Standpunkt geändert  
hat, geht aus den Erklärungen französischer Socialer  
Blätter hervor, daß die deutsche Socialdemokratie, so  
zu sagen amtlich, von der französischen davon in Kennt-  
niß gesetzt worden sei, daß letztere sich an der für den  
1. Mai n. J. geplanten internationalen Arbeitsein-  
stellung zu Gunsten erhöhter Löhne und des Stän-  
digen „Normalarbeitstages“ beteiligen werde. Eine  
solche Erklärung konnte nur erfolgen, wenn eine An-  
frage der deutschen Socialdemokratie an die franzö-  
sische, wie man sich zu der geplanten Agitation zu  
verhalten gedente, vorhergegangen war, und mit dieser  
Anfrage fällt die Behauptung der Führerschaft der  
deutschen Socialdemokratie, daß in ihr eine Urheber-  
schaft der kommenden „Lohnbewegung“ nicht zu suchen  
sei. Die Gründe, warum man sich gegen die Urheber-  
schaft der „Lohnbewegungen“ in jenen Kreisen feierlich  
verwahrt, liegen auf der Hand: man will sich den  
Rücken decken! Wie es den Anregern vertrackter

Streiks ergeht, das haben wir gesehen an der schänd-  
lichen Behandlung, welche die Bäckergehilfen Berlins gegen  
ihren früher so hoch geehrten Streikführer ange-  
deihen ließen. Je größer die Zahl der Streikenden,  
desto größer ist die Erschütterung des Ansehens der  
an der Spitze desselben Stehenden für den Fall eines  
Mißlingens der Bewegung. Das Mißlingen eines  
internationalen Streiks unter Führung der Social-  
demokratie kann nicht ohne Folgen für dieselben bleiben,  
es wird den Glauben an die Allmacht derselben er-  
schüttern, jenen Glauben, welchen ihrem Gefolge ein-  
zuimpfen ein Hauptbestreben ihrer Führer ist, diese  
selbst würden dann genötigt sein, ihre Rolle aufzu-  
geben. Nun steht noch lange nicht fest, daß der ge-  
plante internationale Streik gelingen wird; im Gegen-  
theil! Zu seinem Gelingen ist zunächst nötig, daß  
sich die Mehrzahl der Arbeiter aller Länder daran  
betheiligt. Dies wird nur z. B. in England ganz  
und gar nicht der Fall sein, denn dort wird sich nur  
an der Bewegung für den achtstündigen „Normal-  
arbeitstag“ die Socialdemokratie beteiligen, und daß  
dieselbe in den Kreisen der wirklichen Arbeiter noch  
gar lange nicht das Heft in den Händen hat, beweisen  
die Beschlüsse, welche jüngst auf der Delegirtenver-  
sammlung der Arbeiter-Bereine gefaßt wurden: der  
socialdemokratische Antrag eines Mißtrauensvotums  
gegen den der Socialdemokratie abgeneigten Vor-  
sitzenden erhielt nur einige Stimmen, die Einführung  
des achtstündigen „Normalarbeitstages“ aber wurde  
von 2 der Delegirten nur für die Arbeit in Berg-  
werken angenommen, im Uebrigen jedoch abgelehnt.  
Das Register hat also bereits ein Loch! Und das  
wissen die Führer der deutschen Socialdemokraten recht  
gut, deshalb hüten sie sich wohl, offen für eine Sache  
einzutreten, deren Mißlingen ihrer Sache und ihrer  
Stellung den größten Schaden bringen kann. Gerade  
die Stellungnahme der Führerschaft der deutschen  
Socialdemokratie gegenüber dem geplanten inter-  
nationalen Streik ist dazu angethan, daß wir uns  
über denselben keine grauen Haare wachsen zu lassen  
brauchen.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 25. September.

— Die Berufung des Reichstags, so wird  
jetzt dem „Hamb. Corresp.“ officiös aus Berlin ge-  
schrieben, werde schwerlich schon im October, sondern  
frühestens in der ersten Hälfte des November  
erfolgen können; „denn einmal wird die Feststellung  
des Etatsentwurfs, welcher doch sofort dem Reichstage  
vorgelegt zu werden pflegt, noch den vollen October  
in Anspruch nehmen, sodann aber sind auch andere  
Vorlagen von Bedeutung zum Theil noch in der Vor-  
bereitung begriffen, und es dürfte sich auch die Be-  
hauptung, daß der Entwurf des Gesetzes, welches an  
die Stelle des Socialistengesetzes zu treten bestimmt  
ist, bereits abgeschlossen sei und dem Bundesrath sofort  
zugehen könne, als irrthümlich erweisen. Aber selbst  
wenn dieser Entwurf und andere Gesetzentwürfe jetzt  
herbeiz an den Bundesrath gelangen könnten, so wür-  
den doch die Beratungen der Ausschüsse desselben und  
die Beschlußfassung im Plenum eine längere Zeit in  
Anspruch nehmen, als daß der Zusammentritt des  
Reichstags schon zu Anfang der vierten Octoberwoche  
erfolgen könnte, wie behauptet worden ist.“

— Die Reise des Reichers aller Reußen  
ist thatsächlich wieder aufgeschoben. Als Grund  
wird diesmal angeführt, Fürst Bismarck habe den  
Wunsch geäußert, die Kaiserbegegnung eine kurze Zeit  
hinausgerückt zu sehen, da sein gegenwärtiger Ge-  
sundheitszustand ihm eine Reise nach Berlin nicht gestatte.  
Der Zusammenkunft, die man nunmehr auf den  
5. bis 8. October ansetzt — ob nach griechischem Kal-  
ender gerechnet wird, bleibe dahingestellt — soll auch  
der Minister von Giers bewohnen.

— Der Jahresbericht der Handelskammer von  
Essen für das Jahr 1888 beschäftigt sich, wie nicht  
anders zu erwarten war, mit dem großen Vergarbeiter-  
Ausstande in derselben Weise wie die Dortmunder  
Handelskammer. Es besteht für die Essener Industriellen  
kein Zweifel darüber, daß der Ausstand nicht die ge-  
ringste Berechtigung hatte. Bemerkenswerther als  
diese Ansicht, über welche man außerhalb des engen  
Kreises der Grubenbesitzer längst zur Tagesordnung  
übergegangen ist, erscheinen die directen Angriffe, welche  
die Essener Handelskammer gegen die Regierungs-  
behörden richtet. Es wird einzelnen Regierungsorganen  
zum Vorwurf gemacht, daß sie das persönliche Ver-  
hältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch  
ihre Einmischung in die Verhandlungen gelockert hätten.

— Der Bundesrath stimmte den Anträgen  
Preußens resp. Hamburgs und Hessens wegen er-  
neuter Anordnungen auf Grund des Socialisten-  
gesetzes für Berlin, Frankfurt, Hamburg, Altona und  
Offenbach zu, verwies die Vorlage über die Zer-  
störung verschiedener Rechte an die Kammer der Land-  
plantagengesellschaft, sowie über den Verzicht der  
Bremer Bank auf die Befugniß zur Notenausgabe an  
die Ausschüsse.

— Ueber die Wißmann-Expedition wird der  
„Frankf. Ztg.“ aus Zanzibar geschrieben: Die „Neera“,  
welche jetzt von Hauptmann Wißmann gemiethet ist,  
kam vor einigen Tagen von der Delagoa-Bay mit 350  
Zulus an Bord hierher zurück und am 4. September  
soll die große Expedition Wißmann's nach dem Innern

aufbrechen. An derselben theilnehmen sich gegen 500  
Soldaten, viele Officiere und Unterofficiere, sowie die  
früher erwähnten Uiamwesi. Jedenfalls ist eine  
solche großartige Expedition in diesem Theile Afrikas  
noch nicht gesehen worden, und man erwartet, daß  
durch dieselbe das Ansehen der deutschen Macht bei  
den Stämmen im Innern wesentlich gehoben werden  
wird. Einige Stämme, welche Buhiri unterstützt  
haben, sollen exemplarisch geächtet werden, und man  
hofft, bei dieser Gelegenheit auch Buhiri's habhaft zu  
werden. Ein zweiter Zug geht durch das Majai-Land  
nach dem Kilimandscharo, wobei Gegenben berührt  
werden, welche von Europäern noch nie betreten wor-  
den sind.

— Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Witu geschrieben  
wird, befand sich die Peters'sche Expedition in  
den letzten Tagen des August in Engatana, sechs Tage-  
reisen von der Küste. Da die Vorräthe aufgebraucht  
waren, wurden die Gebrüder Denhardt in Witu ge-  
boten, der Expedition Getreide und Vieh nachzuschicken.  
Die Kameele und Esel der Expedition haben stark  
unter dem Hunger gelitten, die Expedition selbst zählt  
nur noch wenig über 100 Köpfe. An ein weiteres  
Vordringen ist nicht zu denken.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten“ weisen  
darauf hin, daß die Aufhebung der Sklaverei in  
Zanzibar den gemeinsamen deutschen und englischen  
Schritten beim Sultan zu verdanken sei und als ein  
über Erwarten erfreuliches Resultat der Action  
Wißmann's, sowie der energisch durchgeführten Blo-  
cade zu bezeichnen sei. Das Blatt fügt ferner hinzu:  
„Somit dürfte bei der Beratung der Wißmann-  
Vorlage bereits ein vorgehender Zeitpunkt für die  
Aufhebung der Blockade erlangen und dadurch die ge-  
schlossenen Küstenplätze für Handel und Verkehr wieder  
geöffnet werden können.“

— Die heute Abend in Berlin erwartete außer-  
ordentliche Gesandtschaft des Sultans von  
Sansibar an den deutschen Kaiser wird zu den  
interessantesten Gästen zählen, welche die Reichshaupt-  
stadt in der letzten Zeit bei sich gesehen. Nicht sowohl  
wegen ihres an den äußersten Grenzen der Kultur  
gelegenen Heimathlandes, als vornehmlich deshalb,  
weil ihre Entsendung auf eine entschiedene Schwentung  
deutet, die in der Haltung des Sultans von Sansibar  
neuerdings eingetreten ist. Noch vor Kurzem galt  
derselbe als erklärter Gegner des Eindringens der  
europäischen Mächte in Afrika, wozu die feindselige  
Haltung seines eigenen Bruders und der Einfluß des  
mächtigen Araberthums wesentlich beigetragen haben  
sollen. Jetzt hält man dieses Mißtrauen für über-  
wunden und den Sultan für endlich geeignet, ferner-  
hin in Gemeinschaft mit den in Ostafrika theilnehmenden  
Mächten, vor Allen mit Deutschland und England, zu  
bleiben.

— Wie es heißt, würden die Eisenbahnen  
Lothringens für das Etatsjahr 1890—91 circa 20  
Millionen Uebererschuß ergeben. Aus extraordi-  
nären Mitteln werden in Folge des gesteigerten Ver-  
kehrs und in Rücksicht auf die in Aussicht stehende  
Vermehrung der Bahnlängen auch erhebliche Vermeh-  
rungen des Eisenbahnparcs und auch des Zubehörs  
beabsichtigt.

— Der gestern früh zurückgekehrte Staatssekretär  
Graf Bismarck war vor seiner Rückkehr zwecks ge-  
schäftlicher Besprechungen zwei Tage bei seinem Vater  
in Friedrichsruh. — Fürst Bismarck, welcher vor  
14 Tagen vorübergehend unpäßlich war, hat sich von  
dem damaligen Unwohlsein vollständig erholt und ist  
in erfreulicher Weise arbeitsfähig. Morgen früh be-  
gibt sich Minister v. Bütticher nach Friedrichsruh.  
Die Fürstin Bismarck ist nachmittags 5 Uhr 40  
Minuten nach Friedrichsruh abgereist.

— Ein Geheimbundsprozeß wird demnächst  
im weltfälligen Inbegriff verhandelt werden.  
Aus Bochum schreibt man, daß der Staatsanwalt,  
Dr. Schulze-Bellinghausen, dies in dem Prozesse gegen  
den Vorsitzenden des Central-Schritcomitees, den Berg-  
mann Johann Weber, mittheilte. Es wird sich nament-  
lich um die Entfaltung des Bergmanns Dietmann  
zu dem Pariser Arbeiterkongreß handeln. Eine Liste von  
ca. 30 Personen liegt vor, die den Dietmann zur Reise  
beauftragt haben sollen. Ein Theil der Unterzeichner  
bestreitet, die Unterschrift gegeben zu haben.

— Der der Wißmann'schen Expedition be-  
geordnete Polizeiwachmeister ist an dem ungefun-  
den Klima Ostafrikas gestorben.

— Die Armenziffer ist in Deutschland während  
der letzten Jahre durchweg empor gegangen. In  
Baiern wurden von der gemeindlichen Armenpflege  
1887 im Ganzen 173,193 Personen unterstützt gegen  
167,973 im Jahre 1886; die Zunahme betrug also  
3,1 pCt. In Berlin wurden 1887 16,804 Personen  
in offener Armenpflege unterstützt. Man wird nun  
bald die Antwort auf die Frage erhalten, ob die  
Arbeiterversicherung eine Entlastung des Armen-  
budgets der Gemeinden herbeiführen werde. In  
mehreren Städten (Berlin, Elberfeld, Magdeburg) sind  
die Armenunterstützungssätze so hoch, daß die Bezah-  
ler der Altersrente, um denselben Unterstützungsbetrag zu  
erhalten, wie bisher, von der Armenpflege noch einen  
Zuschuß zu der Rente bekommen müßten.

— Die Grundzüge eines Reichs-Wohnungsgesetzes,  
wie sie in der jüngsten Generalversammlung des Ver-  
eins für die Gesundheitspflege vom Abgeordneten  
Dr. Miquel ausgearbeitet wurden, sollen, wie  
verlautet, in der Form einer Petition an den Reichs-

tag gelangen. In letzterem selbst hat schon früher  
derselbe nationalliberale Abgeordnete die Regelung der  
Wohnungsfrage auf reichsgesetzlichem Wege in An-  
regung gebracht.

— Man hört, daß das Augenleiden des Finanz-  
ministers v. Scholz sich nicht verschlimmert hat, und  
daß deshalb eine Operation, die zeitweilig für not-  
wendig erachtet wurde, nicht wird vorzunehmen sein.  
Nach Ablauf des längeren Urlaubs erfolgt, wie es  
weiter heißt, der Rücktritt des Ministers, über dessen  
Ersatz noch nichts entschieden ist.

\* **Salle**, 25. Sept. Geheimer Ober-Regierungs-  
Rath Quassowsky in Crut ist zum Präsidenten  
der Eisenbahndirektion in Magdeburg ernannt worden.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 25. Sept. Die  
amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein aus  
Ödöüll, 22. September, datirtes kaiserliches Patent,  
durch welches sämtliche Landtage, mit Ausnahme des  
dalmatinischen, auf den 10. October einberufen werden.  
— Der König von Griechenland empfing heute den  
Grafen Kalnoky in einer einstündigen Audienz.

**Rußland.** Petersburg, 25. Sept. Die russi-  
sche Regierung hat einen großen Canalbau in  
Aussicht genommen, einen Canal, welcher das weiße  
Meer mit dem Onega-See verbinden soll. Durch  
den Canal wird eine Verbindung zwischen Ostsee und  
dem Kaspiischen Meere hergestellt. Angeblich soll mit  
diesem Canal das wald- und fischreiche Gouvernement  
Olonez erschlossen werden, in Wirklichkeit handelt es  
sich aber nur darum, der russischen Flotte den längst  
ersehnten Ausgang ins Freie zu schaffen, ohne daß sie  
fremde Gewässer zu passieren hat. Nunmehr kann die  
russische Flotte immer auf russischem Gebiet von  
Kronstadt, ihrem Depot, via weißes Meer und nord-  
liches Eismeer in den Atlantischen Ozean gelangen.

**Italien.** Rom, 25. Sept. Der Ministerpräsident  
Crispien kehrt in dieser Woche hierher zurück.

**Griechenland.** Athen, 25. Sept. In der  
Angelegenheit, betreffend die Falschung von Obliga-  
tionen der 60-Millionen-Anleihe, hat der Unter-  
suchungsrichter die Vernehmung mehrerer Personen an-  
geordnet. Bis jetzt sind durch die Untersuchung 437  
gefälschte Obligationen, welche bei verschiedenen Banken  
deponirt waren, festgestellt worden. — Nach Depechen  
aus Kreta sind dajelbst zahlreiche Personen wegen  
Verschwörung verhaftet worden, im Distrikt Geracleion  
allein 200 Personen, darunter mehrere Priester. Der  
Metropolit hat vergeblich bei Schafir Pascha dagegen  
protestirt.

## Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 25. Sept. Zum ersten Male nach  
seiner Thronbesteigung hat am gestrigen Abend Kaiser  
Wilhelm ein Berliner Privattheater besucht. Er er-  
schien in der gestrigen „Coriolan“ = Aufführung des  
„Berliner Theaters“ und wohnte der Vorstellung bis  
zum Schluß bei.

\* **Berlin**, 25. Sept. Der „Post“ zufolge könnte  
jetzt als ziemlich feststehend betrachtet werden, daß  
sich die Reise des Kaisers und der Kaiserin von  
Athen bis Konstantinopel ausdehnen werde.

## Armee und Flotte.

— Noch ein neues rauchloses Pulver. Hr.  
Fengst hat in England ein Verfahren zur Herstellung  
eines rauchlosen Pulvers patentiren lassen, welches  
bei seiner Verbrennung die Waffe nicht erwärmt und  
auch keine Flammentheile entwickelt. Dasselbe  
ist angeblich, was Verjüngungs- beziehungsweise Ex-  
plosionskraft anbelangt, dem gewöhnlichen Schwarz-  
pulver gleich, äußert jedoch, in den Waffen verwendet,  
einen bedeutend geringeren Rückstoß. Fengst's Pulver  
soll aus Stroh bereitet sein, welches einem chemischen  
Prozesse unterworfen wird. Das gewonnene Präpa-  
rat wird in Kornform gebracht und in diesem Zustande  
verwendet. Um das Entsprechen dieses neuen Pulvers  
zu zeigen, wurden von Harrow vergleichende Ver-  
suche mit Schwarzpulver durchgeführt; die benötigte  
Waffe war das Martini = Henry = Gewehr. Zur Er-  
zielung nahezu der gleichen Ergebnisse war eine  
Ladung von 35 Grains (5,507 Gr.) an Schwarz-  
pulver, hingegen bloß eine solche von 35 Grains  
(2,268 Gr.) an neuem Pulver nötig. Zu bemerken  
war nur, daß die Anfangsgeschwindigkeiten bei An-  
wendung des chemischen Präparates etwas kleiner und  
weniger regelmäßig waren, als die des schwarzen  
Pulvers.

— In der „Post“ lesen wir: Zur größten Ueber-  
raschung erfahren wir jetzt, daß das neue rauchfreie  
Pulver mit allen seinen inneren und äußeren Vor-  
zügen nicht etwa eine werdende, für die kommende  
Verfassung in Aussicht genommene Sache ist, sondern  
daß bereits für die jetzige Gewehr- und Geschütz-Aus-  
rüstung die volle Kriegsmunition in jenem verbesserten  
Pulver bereit liegt.

— Das österreichische Armeebblatt schreibt: Wir  
sind in der Lage, mitzutheilen, daß die Versuche zur  
Herstellung eines rauchlosen Pulvers in Oesterreich  
als fast beendet angesehen werden können und das  
Ergebnis ein allen Anforderungen vollkommen ent-  
sprechendes ist. Das österreichische Pulver ist ein  
eminent kriegstaugliches.



## Kirche und Schule.

\* **Aus der Provinz.** 24. Sept. Nach der amtlichen Statistik wurden in der Zeit vom Mai 1886 bis Oktober 1888 im preussischen Staate 354 Schulen neu begründet und dadurch 788 Stellen für Lehrer und 164 für Lehrerinnen eingerichtet. Von den neu gegründeten Schulen waren 61 in Westpreußen, 56 in Schlesien, 51 in Posen und nur 4 in Ostpreußen und 6 in Pommern. Im Regierungsbezirk Danzig wurden 37, im Bezirk Marienwerder 27 Lehrer an den neuen Schulen angestellt. Dieselben waren vorzugsweise evangelisch, nur 7 bezog. 6 gehörten der katholischen Confession an. Die Zahl der neugebildeten Unterrichtsklassen betrug im Bezirk Danzig 38, im Bezirk Marienwerder 29, in ersterem wurden 1914, in letzterem 1495 Schüler neu eingeschult. Durchschnittlich kamen in unserer Provinz auf jeden neu angestellten Lehrer 55 Schüler. (D. Z.)

— Ueber die Frage, in welchem Glaubensbekenntnis Kinder aus gemischten Ehen nach dem Tode des Vaters zu erziehen seien, hat sich der Kultusminister kürzlich in der Antwort auf die Vorstellung einer Mutter solcher Kinder ausgesprochen. Dieselbe glaubt, nach der „Magd. Z.“ dahin, daß, wenn die Frau gläubig, Grund zu einer Beschwerde über den Beschluß des einschlägigen Landgerichts zu haben, durch welchen das Amtsgericht daselbst angewiesen worden, die Kinder in dem Glaubensbekenntnis des verstorbenen Mannes erziehen zu lassen, es ihr nur überlassen werden könne, den Weg der Beschwerde an das Kammergericht zu Berlin einzuschlagen, da die Entscheidung darüber, in welchem Glaubensbekenntnis nach den bestehenden Gesetzen die Kinder zu erziehen seien, lediglich den Vormundschaftsgerichten zustehe.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig.** 25. Sept. Gestern sind nun auch die letzten Mannvertruppen, die drei Escadrons des 1. Leibhufaren-Regiments und die Abteilungen des westpreussischen Feldartillerie-Regiments Nr. 16, wieder in ihre hiesige Garnison eingezogen. — Das Einjährig-Freiwilligen-Examen bei der hiesigen tgl. Regierung ist für die Examinanden diesmal recht ungünstig ausgefallen. Im Ganzen hatten sich, wie die „D. Z.“ mittheilt, 29 junge Leute gemeldet; hiervon wurden 8 nach der schriftlichen Prüfung zurückgewiesen. Von den am Montag geprüften 7 Examinanden bestand Niemand, gestern Abend erhielt von den 7 ferner Geprüften nur einer das Reifezeugnis. Heute werden die letzten 7 Examinanden geprüft.

\* **Rathhaus.** 24. Sept. Wegen Chauffierung der Straße von Schönberg nach der Chaussee ist letztere bis auf weiteres für Fuhrwerke gesperrt. — Im Gemeindebezirk Ober-Brangau ist die Nothkrankheit unter den Pferden ausgebrochen.

\* **Schloppe.** Hier streifen die jüdischen Fleischer, weil es für sie kein Vieh giebt. Der jüngere nicht orthodoxe Theil der jüdischen Gemeinde hat sich einfach aus den Läden der christlichen Fleischer versorgt, während der orthodoxe Vorstand der Synagogen-Gemeinde einen Fleischer von Dr. Krone aus hat herüberkommen lassen.

\* **Zuckau.** 24. Sept. Vor einiger Zeit fand man zwischen Straschin = Prangschin und Altmühle öfters Steine von ruckloser Hand auf die Schienen gelegt. In voriger Woche jedoch zwischen Lappin und Altmühle bei dem Dorf Restempohl war ein 1 Meter langer Grenzstein auf das Geleise gewälzt, so daß der Zug, der denselben einige Meter mitgeschleifte, halten mußte. Es ist heute gelungen, 8 Burichen im Alter von 14 resp. 16 und 17 Jahren in Restempohl als der Thaten verdächtig zu entdecken. Vier von denselben wurden durch den Gendarmen verhaftet und nach Danzig transportirt. (D. Z.)

— Nach dem „Reichs-Anzeiger“ ist die Wiederwahl des Herrn v. Körber zum Generaldirektor der westpreuss. Landtschaft bestätigt worden.

\* **St. Neudorf.** 25. Sept. Heute Vormittag um 10 Uhr ertönte nach langer Zeit bei uns die Feuerkugel, indem bei der Gastwirthin Frau Jacobetti das Haus in hellen Flammen stand. Das Feuer war, wie gesagt wird, auf dem Hausboden auf eine bisher unaufgeklärte Weise gekommen und griff bei dem heute hier herrschenden Sturm rasch um sich. Die rasch herbeigekommenen Spritzen und Feuerkränze beschränkten

das Feuer auf seinen Herd. Das Haus, ein altes baufälliges Gebäude, brannte jedoch fast gänzlich nieder. Der Frau J. ist in der oberen Etage ein Mobilien im Werth von 1500 Mk., welches nicht verbrannt war, und einiges Geld verbrannt. Verbrannt war das Haus bei der Norddeutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

\* **Böbau.** 24. Sept. In der heutigen Strafkammerung wurde der Leichenscheiterer P. von hier wegen Verführung von Nahrungsmitteln zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. P. hat fränke junge Schweine kurz vor dem Verenden abschachten lassen und das Fleisch zur Wurstfabrikation verbracht.

\* **St. Krone.** 24. Sept. Heute Vormittag feierten die Schneidermeister Brosche'sche Eheleute von hier ihre goldene Hochzeit.

\* **Königsberg.** Die auf der Bahnlinie Königsberg-Graudenz eingeleigten Weichen und die an den Einmündungen derselben errichteten Wärfhäuser sind in Folge höherer Anordnung mit den Stationen durch Fernsprecheleitung in Verbindung gesetzt worden.

\* **Rinten.** 20. Sept. Herr Lehrer Thorun von hier wurde bei der heutigen Bürgermeistervahl zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

\* **Altenstein.** 25. Sept. Jetzt ist der Verkauf des „Kaisergartens“ von dem jetzigen Besitzer Herrn Schulz, der denselben im vorigen Herbst für 65,000 Mark gekauft, perfect geworden und hat der Braumeister der Walschloßschen-Brauerei Herr Bunzel hier selbst das Etablissement für 80,000 Mark erworben. (Allst. Z.)

\* **Pr. Friedland.** 24. Sept. Dem Kaufmann und Stadtältesten Ferschland, welcher eine Reihe von Jahren verschiedene Ehrenämter verwaltet hat, ist das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

\* **Königsberg.** 25. Sept. Gestern wurden nach fast zwölfstündiger Verhandlung die Konsuln Conrad und Robert Gädike, Theilhaber der Banfima Joh. Conr. Jacobi, wegen Betrug frei gesprochen, wegen gewerbsmäßigen Wuchers aber zu je 4 Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Der Königsberger Sängerverein wird seine Thätigkeit im Winterhalbjahr mit einem geistlichen Concert im Dome am 18. Oktober, dem Geburtsstage des Kaisers Friedrich, beginnen.

\* **Tilsit.** 25. Sept. Der Dragoner Heinrich von der zweiten Escadron hat sich mit dem Dienstgewehr erschossen. Ueber die Beweggründe, welche dieses traurige Ereignis herbeiführten, ist nichts bekannt.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

27. Sept. **Wolfig, windig, meist trocken, vielfach heiter, kühl, Morgens und Nachts sehr kalt mit Nebelkühn.**

28. Sept. **Wolfig mit Sonnenschein, Temperatur kaum verändert, meist trocken, mäßiger bis frischer Wind.**

29. Sept. **Wolfig, vielfach bedeckt und trübe, kühl, windig; früh und Abends kalt, sternhelle kalte Nacht.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 26. September. \* **Brandunglück.** Wie uns soeben mitgetheilt wird, ist gestern Nachmittag das bei Tolkemit gelegene Gut Kiehlhof, dem Herrn Landrath A. D. Vitrner gehörig, vollständig niedergebrannt und zwar sämtliche Gebäude bis auf eine Scheune, viel Vieh und sonstige Geräthschaften und Vorräthe.

\* **In der hiesigen Marienkirche** wurde heute Vormittag in der zehnten Stunde der bisherige Seminarlehrer Herr Grabowski aus Alshofe in Hannover als Kandidat des Predigamtens durch den Herrn Generalsuperintendenten der Provinz Westpreußen Dr. Taube, ordiniert und zu seinem kirchlichen Dienste geweiht. Derselbe dürfte auch hier noch bekannt sein, da er vor Kurzem bei der Vereinerung um die dritte Predigerstelle in der Marienkirche eine Probepredigt hielt. Er ist gegenwärtig vom Danziger Magistrate zum Pfarrer in Wositz gewählt worden.

Galatäfen benutzt, er liegt gerade unter der mächtigen Kuppel im ersten Stockwerk und mißt von seinem Parquetboden bis zur Decke nicht weniger als 80 Fuß. Neuerdings sind elektrische Beleuchtungsanlagen in ihm gemacht worden, durch welche der mächtige Raum Abend für Abend in einen Strom von Licht getaucht wird.

Die Räume, welche der Zar bewohnt, liegen in derselben Etage; sie sind äußerst schlicht und einfach möblirt. Sehr einfach ist vor Allem der Schreibtisch, an welchem der Zar arbeitet. Es ist ein Möbel von so einfacher und abgegrauter Art, wie man es sonst wohl nur in den Wirthschaftswohnungen armer Studenten findet, aber der Zar hängt mit solcher Treue an dem Stück, daß, als es einmal mit einem prunkvollen Tisch vertauscht war, er es mit Ungestüm zurückverlangte.

Dem Kaiserpaare stehen nicht mehr als zwei Räume zur Verfügung, von welchem der eine als gemeinsames Arbeitszimmer und der andere als Schlafzimmer dient. Auf der Thürschwelle, welche zu den Gemächern des hohen Paares führt, hat sich der Leibschaf der Kaiserin, eine slavische, mit blondem, bis weit über die Brust herabwallenden Vollbart geschnittenen Hünengestalt, auf russischen Wägen sein dauerndes Nachlager bereitet. Die Fensterhänge in den kaiserlichen Gemächern sind von oben bis unten mit fürstlichen Namenszügen bedeckt, welche die auf dem Schlosse weilenden Gäste eigenhändig mit ihren Brillantringen zur Erinnerung an ihren Aufenthalt eingestrichen haben.

Der Zar, der sich selten vor 18 Uhr zu erheben pflegt, verbringt den Tag in vollständiger Ruhe. Nach dem ersten Frühstück ergeht er sich mit seinen Mächten und Rassen in den schattigen Laubgängen des alten Parks, wo er sich zuweilen in freundlicher Laune an den Spielen der jugendlichen Prinzen und Prinzessinnen betheilt. Der Park, der auf seinen Rasenplätzen von zahlreichen Rococofontänen bestanden ist, wird an seinem Ausgang von einem mächtigen See umsäumt, der in seiner wilden Naturschönheit ein ganz überraschendes Bild voll poetischen Zaubers bietet. Seine Wellen bespülen unmittelbar die äußersten Pfade, während er auf dem gegenüberliegenden Ufer von schweren Buchenwäldern umsäumt ist. Auf diesem See, an dessen heimliche Welt abgesehenheit sich viele dänische Wollstagen knüpfen, und dessen tüchtige Wellen schon manches Opfer gefordert haben, pflegt der Zar mit Vorliebe zu rudern, zu segeln und zu fischen. Kürzlich erst gelang es einem Photographen, der seinen Momentapparat an einer günstigen Stelle des buchtigen Ufers aufgestellt hatte,

\* **Unsere jüdischen Mitbürger** feiern heute und morgen ihr Neujahrsfest und treten nach der jüdischen Zeitrechnung mit diesen Tagen in das Jahr 5650 ein. Am 5. Oktober wird alsdann das Verjüngungsfest durch strenges Fasten und Gebet begangen, hieran schließen sich am 10. und 11. Oktober die Feier des Laubhüttenfestes, am 16. Oktober die Feier des Palmfestes, am 17. die Schlußfeier des Laubhüttenfestes und am 18. Oktober das Fest der Gesegneten an.

\* **Jubiläum.** Zwei alte, ehrenwerthe Bürger unserer Stadt, die Schuhmachereisen Wenzel und Polat feierten, wie schon gestern erwähnt wurde, heute ihr 50jähriges Bürger- und Meisterjubiläum und wurden hierzu seitens der Schuhmachervereinigung herzlich beglückwünscht; auch wurde beiden Jubilaren in ihrer Wohnung ein Ehren Diplom überreicht. Auf Polat lastet bereits die Schwere des Alters, Wenzel dagegen erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

\* **Stadttheater.** Gleich in der ersten Vorstellung werden wir Gelegenheit haben, einige Mitglieder zu begrüßen, welche uns schon von den Gastspielen des Berliner Schauspiel-Ensembles her bekannt sind. Helene Wenzberg, die hier so beliebte Künstlerin, wird als Thalia den Prolog sprechen. Director Mauchner, der uns als trefflicher Wirt und so viele heitere Stunden bereitet hat, wird den Hefjor Carl Walter spielen. Herr Hermann, welcher sich auch bereits bei dem dritten sommerlichen Gastspiel in unserer Stadt viele Freunde erworben, wird den Rentier Morland, eine komische Charakterrolle, darstellen, den seine Gattin (Vale von Kaler) unter dem Pantofoff hat. Die beiden Töchter dieses würdigen Paares, Karoline und Franziska, werden von den Damen Hoch und Berg dargestellt. Jedenfalls verspricht diese Vorstellung eine interessante zu werden. — Im Theater werden übrigens vorläufig nur kleinere Adaptionen und Ueänderungen vorgenommen, um dem Publikum den Aufenthalt zu einem möglichst angenehmen zu machen. Gegenwärtig wird eine Damen-Toilette eingerichtet, wodurch einem der größten Uebelstände abgeholfen wird.

\* **Der gestrige zweite Johannes-Abend** im Saale der Bürgerressource zeigte manchen leeren Stuhl. Trotz des mäßigen Besuchs erlitten aber die Vorträge des Herrn Robert Johannes in keiner Weise Einbuße, wie der Deklamator dies auch gleich bei seinem Auftreten vermeldete. Die ersten Vorträge zeichneten sich durch ihren tiefen Gehalt und durch die getreue und verständnisvolle Wiedergabe der Dichtung vor vielen anderen deklamatorischen Vorträgen aus. Dies hat Herr Johannes besonders mit der Deklamation „Solamith“ von E. v. Schönard und mit „Mutterchen ist tot“ von ihm selbst, bewiesen. Die weiteren Deklamationen erwärmten dagegen das kalteste Herz und hielten die Aufmerksamkeit der Zuhörer in höchstem Grade. Das war auch gestern bei den Vorträgen: „An der Selterbude“, „Wie Herr Clambumbus Amerika entdeckt“, „Dispreussische Liebesabnung“, „Gardinenpredigt“, „Königsberger Klops“ u. s. w. der Fall. Die letzte Nummer des Programms, „Die ostpreussische Jungfrau vor Gericht“ von dem Deklamator selbst, jetzt natürlich allem Komischen die Krone auf. Die Zuhörer bekundeten ihren Dank für den schönen Unterhaltungsabend durch wiederholten lebhaften Beifall.

\* **Bazar.** Der Vorstand des hiesigen Diaconissenhauses beabsichtigt, in der letzten Hälfte des Monats Oktober einen Bazar zum Festen der Anstalt in der Bürger-Resourse zu veranstalten.

\* **Der Schnellläufer** hatte gestern Nachmittag ein überaus zahlreiches Publikum nach dem kleinen Exercierplatz geleckt. Der Weinflüster muß wahrlich eine gute Lunge haben, denn er übertraf noch dasjenige, was er auf den Zetteln angekündigt hatte.

\* **Personalien.** Der Gerichtsassessor Hofst aus Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Schönebeck Westpreußen zugelassen worden.

\* **Militärisches.** Freiherr v. Schimmelmann II., Hauptmann und Compagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Weisthl.) Nr. 57, ist in das Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5 verlegt. Rade, Sek.-Lt. von demselben Regt., unter Beförderung

zum Pr.-Lt., in das Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5 verlegt. Kriebel, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. v. Bocke, Mittm. und Eskadr.-Chef vom 1. Leib-Huf.-Regt. Nr. 1, ist der Charakter als Major verliehen. Licht, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, von Böttcher, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 128 sind zur Dienstleistung bei der Munitionsfabrik in Spandau, Zehr. v. Felling, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5 ist zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Danzig vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr kommandirt. Wagner, v. Treschow vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, Dickhäuser, Nebenadm. vom dem Inf.-Regt. Nr. 128, sind zu Sek.-Lt., Bland, Port.-Fähnrl. vom Westpr. Feld.-Art.-Regt. Nr. 16, zum außerordentlich. Sekonde-Lieut., befördert. Widenz, Remmert, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Westpreuß. Feld.-Art.-Regt. Nr. 16, zu Art.-Offizieren ernannt. Bothe, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5 ist a la suite des Regts. gestellt. Der Port.-Fähnrl. Wendland vom Fuß.-Art.-Regt. von Hinderfin (Pomm.) Nr. 2, ist zum Port.-Fähnrl. befördert. Vermeiren, Müller II., Christ, Hennig vom Fuß.-Art.-Regt. von Hinderfin (Pomm.) Nr. 2 sind zu Artill.-Offizieren ernannt. Brunt, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß.-Art.-Regt. von Hinderfin (Pomm.) Nr. 2, als Adjut. zur Gen.-Zusp. der Fuß.-Art. kommandirt. Hartmann, Pr.-Lt. vom Fuß.-Art.-Regt. Nr. 10, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, ist in das Fuß.-Art.-Regt. von Hinderfin (Pomm.) Nr. 2, verlegt. Die Port.-Fähnrl. Dietrich, Friedel vom Pion.-Bat. Fürst Radziwill (Ostpreuß.) Nr. 1, sind zu außerordentlich. Sek.-Leutenants befördert. Claus, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. von dem Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 128 befördert.

\* **Neues Armeecorps.** Nach einer kürzlich aufgetauchten Nachricht sollte auch dem Grenadier-Regiment König Friedrich I. das in Danzig garnisonirt, ein Garnisonwechsel bevorstehe. Amtlich war darüber, wie wir schon früher bemerkten, nicht das geringste bekannt. Jetzt verlautet aus Danziger militärischen Kreisen, daß nach zuverlässigen Privatnachrichten eine Verlegung des Regiments nicht beabsichtigt sei, dasselbe in Danzig verbleiben, aber wahrscheinlich in den Verband des neu zu errichtenden Armeecorps eintreten werde. Daß die Bildung eines solchen neuen Corps ernstlich beabsichtigt wird, erscheint nach allen Anzeichen zweifellos. In der Frage, ob Danzig oder Bromberg Sitz des General-Commandos desselben werden wird, dürfte eine Entscheidung ebenfalls nahe bevorstehen. In militärischen Kreisen erachtet man, wie die „D. Z.“ berichtet, die Wahl Brombergs wegen der Nähe der Grenze für unwahrscheinlich. Auch dürften mancherlei Ermittlungen, welche in letzter Zeit hier angestellt wurden, dafür sprechen, daß es in Aussicht genommen ist, das neue Corpscommando in Danzig zu etabliren.

\* **Der landwirthschaftliche Verein Elbing B** hielt gestern im „Deutschen Hause“ eine Sitzung. Der Vorsitzende, Herr Schwaan-Wittenfelde theilte den Ergebnissen des Eingangs der Sitzung mit, daß Herr Apotheker Wendland wegen Fortzug von hier aus dem Verein ausgeschieden sei. — Von der Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe ist dem Vorsitzenden im Monat Juli eine Regens- und Gewitter- u. Beobachtungsstation übertragen. — Vom Ausbruch des Congresses Deutscher Landwirthe ist eine Zuschrift an die landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands ergangen, die sich mit einem Referat, welches am 26. Februar 1889 in der 20. Hauptversammlung des Congresses Deutscher Landwirthe in Berlin gehalten ist und das sich mit dem Thema: „Die Stellung der Landwirtschaft zum Entwurfe des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich“ beschäftigt. Es ist dort folgender Antrag einstimmig angenommen worden: „Der Congress Deutscher Landwirthe wolle beschließen: 1) In dem von dem Bundesrathe veröffentlichten Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich haben die eigenartigen Verhältnisse des ländlichen Grundbesitzes entsprechenden Ausdruck

## Der Zar in Fredensborg.

Vom Kopenhagener Nordbahnhof fährt der Schnellzug in einer starken Stunde nordwärts zu der freundlich gelegenen Station Fredensborg. Die seeländische Landschaft, die sich den Reisenden darbietet, trägt nirgends die großen Züge landschaftlicher Schönheit, aber sie ist überall auf das Angenehmste belebt von dem Reiz fruchtbarer Gedeihens und wohlhabender Ansiedelung. So weit das Auge reicht, sieht man eine flache Ebene, auf welcher sich die Häuser und Gehöfte so zierlich und sauber abheben, als seien sie aus einem Baustein dorthin gesteckt. In ihrer moosüberdachten, von schwerem Balkenwerk getragenen Konstruktion erinnern die Häuser und Ställe an den westfälischen Charakter, in ihrem frischen, weißgetünchten Anstrich aber rufen sie mehr noch die Erinnerung an die niederheinisch-holländischen Gegenden wach. Hin und wieder blüht aus dem Dunkel alter Buchengruppen das helle Licht eines kleinen Sees auf, an dessen schilfbestandenen Rande die frei umherstreifenden Heerden der wohlhabenden dänischen Bauern gelagert sind.

Fredensborg selbst ist ein kleiner Ort von wenigen Straßenzügen, die meist einen dörflichen, ungemühten fauberen Charakter tragen, aber sich in der Nähe des Schlosses doch schon städtisch und villenartig verfeinern.

Das Schloß mit seinem prachtvollen, 200 Jahre alten Park liegt gänzlich frei. Trotzdem der Bau aus der besten Rococozeit stammt, entbehrt er doch jenes zierlichen Schwunges, der den schönsteften Aus schmückungen des Barockstils eigen ist. Das Schloßpräsen tirt sich in wenig gekletterter, weißer Steinmasse, die ihren schloßartigen Charakter nur durch eine gewaltige Kuppel erhält, welche über den weißen Unterbau wie eine Riesenglocke gestülpt ist; ohne diese Kuppel wäre das Schloß, welches rechts und links in geschweiften Halbkreislinien von niedrigen Hofwohnungen flankirt wird, nichts anders als eine herrschaftliche Guts wohnung in einfachem mecklenburg-pommerschen Landstil. Seine inneren Dimensionen sind allerdings von einem ganz außerordentlichen Maßstabe. Das Schloß zählt nicht weniger als 400 Zimmer, in welchen be ständig 300 Betten aufgestellt sind. Die Räume selbst sind nicht groß, mit Ausnahme von zwei Sälen, welche auf Kosten der übrigen Räume mit einer ganz abnormen Platzverschwendung erbaut sind. Der eine Saal liegt zu ebener Erde nach dem Plage hinaus und dient als Gartenpaal zum allgemeinen Conversationszimmer, in welchem sich die vielen Gäste zumal an den Vormittagen ein Rendezvous zu geben pflegen. Der andere Saal wird fast nur zu den

den Kaiser auf dem See gerade in dem Augenblick zu photographiren, in welchem er, des Modes entkleidet, eine Anzahl seiner Verwandten eigenhändig über den langgestreckten See hinüberbrachte. Als Fischer ist der Zar überaus gebüdig und glücklich; es kommt nicht selten vor, daß er an einem Morgen ein ganzes Gericht schmachtender Fische persönlich mit nach Hause bringt, die er sich zum zweiten Frühstück zubereiten läßt. Wegen Mittag macht er zu Fuß, gewöhnlich in Begleitung der Prinzessin Marie von Orleans, die er wegen ihrer heiteren Frische besonders liebgenommen hat, längere Spaziergänge in der Umgegend des Schlosses. Zuweilen führen ihn diese Ausflüge so weit in das Land hinein, daß er hungrig und durstig in irgend einen ländlichen Krug oder in das Restaurant einer entlegenen Bahnstation einkehrt, um sich wie ein müder Wanderer durch einen Imbiß zu erfrischen. Meist bleibt der Zar auf diesen Touristenwanderingen, auf welchen er eine einfache graue Zoppe trägt, von den Begegnenden und selbst von den Wirthsleuten, die er mit seinem Besuch beehrt, unerkannt.

Ueberhaupt ist an dem Fredensborger Aufenthalt des Zaren das Merkwürdigste und Seltsamste die völlige Ungezogenheit, mit welcher sich der Zar, der sich in Rußland so ängstlich vor jeder Verührung mit dem großen Volke abzusperren bemüht, inmitten des gewöhnlichen Alltags- und Verkehrslebens bewegt. Tag für Tag steht der Park des Fredensborger Schlosses dem dänischen Publikum offen, und von dieser Freiheit machen alltäglich auch so große Scharen von Einheimischen und Fremden Gebrauch, daß selbst nicht einmal zur dunkelsten Abendzeit die Parkgänge von Besuchern leer werden. Unter dieser beständig auf- und abwogenden Menge geht der Zar unbefangenen Sinnes spazieren, eherbeigehend von den zur Seite tretenden Fremden begrüßt und mit heiterer Miene diese Grüße freundlichst erwidend.

## Bermischtes.

\* **Berlin.** 25. Sept. Einem Referat über Grundstücksverkäufe, das im Verein zur Wahrung der Interessen der Miether abgegeben wurde, entnehmen wir folgende Blüthen der Speculation in Grund und Boden, deren sich die Reichshauptstadt zu erfreuen hat. „Weimanns Volksgarten“ ein Vergnügungsort, welches zu Baustellen ausgeschachtet werden soll, wurde für 1,500,000 Mk. angekauft und innerhalb 14 Tagen mit 200,000 Mk. Profit weiter vergeben; ein 172 Ruthen großes Grundstück in der Brunnensstraße, eine Etage, in welcher die hant volke nicht wohnt, wurde pro Ruthe mit 870 Mk. gekauft und

nach 18stündigem Besitz mit 1000 Mk. pro Ruthe weiter verkauft. Ein in der Schönhäuser Allee gelegenes Grundstück wurde mit 120,000 Mk. gekauft und nach wöchentlichem Besitz für 150,000 Mk. wieder verkauft. Wenn unter solchen Umständen die Miethen in den letzten drei Jahren um 25 pCt. gestiegen sind und die Grundstücksbesitzer sich äußern, daß die Miethsteigerungen nun erst recht losgehen sollen, so braucht man sich nicht zu wundern; aber ebenso wenig braucht man sich zu wundern, daß es einmal zu einem „Krach“ kommt, wie er noch nicht dagewesen. — Eine greise von ca. 2000 Theilnehmern besuchte Schneider-Versammlung beschloß Schritte zur gesetzlichen Beilegung der die volle Ausübung des Coalitionsrechts behindernden Bestimmungen zu thun.

\* **Aus Schwerin** wird berichtet, daß ein Jäger des dort garnisonirenden Jägerbataillons verhaftet worden ist, weil er im Manöver einen Einjährig durch einen scharfen Schuß tödtlich verletzt hat.

\* **Die Umwandlung des ehemaligen Kronprinzlichen Schlosses Mayerling** zu einem Kloster ist nunmehr vollzogen. Zwanzig Karmeliterinnen werden am 15. Oktober daselbst einziehen. Die Einweihung am Jahrestage des Hinscheidens des Kronprinzen soll in aller Stille vollzogen werden.

\* **Aus Andreasberg** wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß dort in den Gruben „St. Andreasberger Hoffnung“ und „Claus Friedrich“ neue Aderner werthvoller Silbererze aufgeschlossen sind. — Auf dem Brocken ist starker Schneefall eingetreten.

\* **Barmen.** 23. Sept. Im Schalterraume des Unterbarmer Postamtes erschien am Samstag Abend ein fein gekleideter Herr und verlangte von einem der dienstthuenden Beamten in verbindlicher Form Auskunft über eine Folgelegenheit. Da die Frage sachlich gerechtfertigt erschien, der Beamte sie aber nur mit Zuhilfenahme des Reichstaxbuches erledigen konnte, so verließ er auf einen Augenblick seinen Platz, um das in unmittelbarer Nähe befindliche Buch herbeizuholen. Mit blitzschneller griff nun der Fragesteller nach der Schalterkassette, in welcher sich 4000 Mk. befanden, und riß damit aus. Der Postbeamte machte sofort Alarm, setzte dem frechen Räuber nach und holte ihn auch ein. Mit Hilfe von zwei anderen Beamten wurde er festgenommen und der Polizei übergeben. Das Geld, das der Gauner auf seiner Flucht weggeworfen hatte, wurde bis auf 20 Mark wieder aufgefunden.

\* **Vielfeld.** 22. Sept. Unser ältester Mitbürger Herr Rentner Jordan feiert im nächsten Monat seinen 111. Geburtstag. Der alte Herr liebt noch ohne



nicht gefunden. 2) Der Entwurf hat den Grundsatz: „Raum bricht Nacht“ vollständig durchgeführt. Zur Wahrung der Rechte des Pächters erscheint die Verwertung dieses Grundstücks notwendig, soweit nicht das Prinzip der Öffentlichkeit des Grundbuchs entgegensteht. 3) Durch Darbietung neuer Formen der Immobilien-Verpachtung erleichtert der Entwurf die unbeschränkte Aufnahme von Darlehen auf Grundbesitz, wodurch die bestehende Besitzverbindung nur noch gesteigert wird. Es erscheint deshalb erforderlich, mindestens den Landesgesetzgebungen im Einführungsgeleise vorzubehalten, bezüglich der Verpachtungsformen bei ländlichen Grundstücken vom Entwurf abweichende Bestimmungen zu treffen. 4) Der Entwurf hat es unterlassen, materielle Bestimmungen über die Zwangsversteigerung von Grundstücken, namentlich solche auszuführen, die es verhindern, daß der ländliche Grundbesitzer durch die Substantiation von Haus und Hof vertrieben wird (Gemeinschafts-Prinzip), sowie dem Eigentümer und namentlich dem Pächter ländlicher Grundstücke Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, die es ihm ermöglichen, sich durch faustpfandähnliche Verpfändung der hängenden und anstehenden Früchte, schlagbaren Holz und des Inventars vorübergehend Kredit zu verschaffen. 5) Der Entwurf hat die im bisher geltenden Rechte vielfach vorgesehenen Schutzbestimmungen nicht mit aufgenommen, welche den im Rechtsverkehr unbewanderten Schulden vor unzulässiger Ausbeutung gegenüber formell zustehenden, aber übermäßigen und deshalb unbilligen Ansprüchen zu sichern bestimmt sind. 6) Die Einführung der Formlosigkeit der Bürgschaft und des klagbaren schriftlichen Schuldversprechens ohne Angabe des Verpflichtungsgrundes sind geeignet, namentlich den kleinen ländlichen Grundbesitzer, zur leichtsinnigen Eingehung von formell bindenden, aber materiell unberechtigten Verpflichtungen zu verleiten. Der Referent erklärt sich mit dem vorliegenden Antrag nicht einverstanden, behält sich deshalb vor, in einer der nächsten Sitzungen seine Ansicht als Kleingrundbesitzer, und ist die Versammlung damit einverstanden, daß die Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen nochmals auf die Tagesordnung gesetzt werde. — Herr Ed. Stobbe aus Danzig hat eine Offerte für Chilisalpeter an den Vorliegenden gerichtet, welcher gern bereit ist, etwaigen Kauflustigen Auskunft über Preis und Lieferung zu geben. — Von St. Algen bei Heidelberg hat ein Herr Klatt an den Vorliegenden vor einigen Tagen ein Schreiben gerichtet, in welchem gefragt wird, ob hier in der Gegend noch das Wort: „Wer will verberben und weiß nicht wie, der halte sich viel Federwieh“, im Schwunge sei und daran Vorschläge zu einer rationalen Geflügelzucht in Aussicht gestellt. Von Herrn Penner wird bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß in der Nähe von Christburg ein Gutsbesitzer bereits einen eigens für Geflügel zum Transporte auf die Weide dienenden Wagen besitzt und diesen mit Vortheil benutzen soll. Auf Vorschlag des Vorliegenden beschließt der Verein, Herrn Klatt zu erwidern, dem Verein einen Vortrag über diese Materie zu halten. — Ueber einen offenen Brief des französischen Grafen P. de Lesse an den Grafen Mirbach-Sorquitten betreffend einen internationalen landwirtschaftlichen Zollverein wird zur Tagesordnung übergegangen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung kommt die Frage wegen Entschädigung für durch die Ueberflutung verursachten Vieh zur Sprache. Der Herr Oberpräsident soll seiner Zeit einen Fonds für Entschädigung ausgesetzt haben; jedoch hat bis jetzt keines von den anwesenden Mitgliedern eine Beihilfe erhalten. Herr Nisewski-Unterleschwalde theilt mit, daß gestern bei ihm eine Kuh, welche an Strahlenkrebs leidet, operiert worden ist, daß der betreffende Herr-Operateur selbst seine Verwunderung über das Herabkommen des Thieres ausgesprochen habe. Er ist der Ansicht, daß wenn die Operation vor zwei Monaten ausgeführt wäre, das Thier widerstandsfähiger gegen die Folgen der Operation gewesen und auch leichter auf der Weide seine Ernährung gefunden hätte. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Jahreszeit zu weit vorgeht, um einen solchen operativen Eingriff auf eigene Gefahr gestatten zu können, wenn nicht der Werth des zuvor abzuschätzenden Thieres beim Todesfall ermittelt würde. — Von der Hauptverwaltung des Central-Vereins Westpreußens

Brille und macht auch, falls das Wetter es gestattet, häufig Spaziergänge.

**Naumburg a. S., 24. Sept.** Am Sonntag Nachmittag stürzte ein junges Paar, ein hiesiger Gleicher mit seiner Braut, in der Nähe von Köfen von dem steilen und schmalen Wege, welcher nach der „Schönen Aussicht“ führt, in den Abgrund. Das junge Mädchen war sofort todt, der junge Mann ist schwer verletzt. Das Mädchen war eigens von Apolda zu einer Zusammenkunft mit ihrem Bräutigam nach Köfen gereist.

**Japan.** Der „New York Herald“ giebt einige Einzelheiten über die furchterlichen Ueberflutungen, welche leztlich Japan betroffen haben. In der Provinz Kiri im südlichen Japan haben über 10,000 Menschen ihr Leben verloren, mehrere Städte sind von der Oberfläche der Erde gänzlich verschwunden und andere liegen in Trümmern.

**Pferdemoden.** Die neueste Mode in London beschäftigt sich eifrig mit... der Toilette von Pferden. Die Thiere, welche die Equipagen vornehmer Damen ziehen, tragen jetzt Schabracken, die von der Hand ihrer Herrin mit den prächtigsten Stickereien geschmückt wurden. Sehr beliebt sind kleine Berse in Blumenschiff, nicht selten findet man auch Bibelsprüche. Ueberaus reizend sind auch Pferdedecken, auf welche in erhabener Arbeit ein Schwarm von Bienen und Wespen gezeichnet erscheint. Diese sind meist so natürlich ausgeführt, daß schon häufig Leute den Pferde, die sie angefallen wähnten, zu Hilfe kamen. Edle Kenner tragen auf der Decke ihren Stammbaum, dieser ist in großen Buchstaben auf die Decke gestickt.

**Gensafahrt.** „Das Wasser raucht, das Wasser schwoll“, nämlich das Wasser des Dniepr, in welchem nahe Cherson zwei junge Damen badeten. Auch der Fischer saß in der Nähe auf einer Brücke und lockte mit Menschenfisch die Fische hinauf in Todesgluth; um die Wahrheit der Dichtung noch mehr zu nähern, tauchte auch vor ihm plötzlich ein feuchtes Weib empor — es mußte ja wohl, denn der ausgeworfene Angelfisch hatte sich in die Nase der schwimmenden verfangen. Bei dieser Lage der Dinge blieb dem Fischer nichts anderes übrig, als die Dame in ihrer lustigen Tracht an der Angelfischzucht aus Ufer zu führen und die Angelfischzucht dicht unter der Nase auf dem Lande abzuschneiden, worauf die Befreite in ihre Gewänder und zu einem Arzte stürzte.

**Erklärung.** „Du, wozu dient denn die neuerfundene Rückenlampe?“ — Fritz: „Das ist eine Lampe, welche da aufgehängt wird, wo viele Rücken sind, damit sie sehen können, wohin sie stehen.“

scher Landwirth ist ferner eine Polizei-Verordnung, welche der Herr Oberpräsident in Aussicht genommen, betreffend den Schutz beim Betrieb landwirthschaftlicher Maschinen, zur Begutachtung gegeben. Diefelbe ist im Regierungsbezirk Gumbinnen gültig und wird nach längerer Berathung mit von dem Vorliegenden vorge schlagenen Abänderungen gut geheißen. — Auf die Frage: Wie steht's mit den Kartoffeln? lautete die Antwort einstimmig: Viele sind verkauft, stochig und trockenfaul. Ebenso schlecht stehen die Ausichten in betreff des Stroh's und Heu's, welches letztere nur eine geringe Ernte gegeben hat; der Hafer ist ebenfalls schlecht gerathen. Die Winterungs-Bestellung ist im Allgemeinen der Rasse wegen noch nicht begonnen. Bei vielen Besitzern wird auch geflagt, daß die Kälte in vielen Fällen verfallen und eine große Anzahl Pferde an der Druftkrankheit leiden. Der Grund dieser Uebel soll in der immensen Unkrautbildung und dem Befallen sämtlicher Gräser liegen, welche nach der vorjährigen Ueberflutung eingetreten ist. — Hiernach wurde die Sitzung geschlossen.

**Die Ziehung der 1. Klasse 181. Königlich preussischer Klassen-Lotterie** wird nach planmäßiger Bestimmung am 1. Oktober d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

**Verkauf.** Bei der gestrigen Ausbietung des alten Predigerhauses in der Leichnamstraße machte das Höchstgebot ein Herr Cohn mit 560 Mark, da die Tage für das Gebäude auf 700 Mark normirt war, wurde der Zuschlag nicht erteilt und soll ein neuer Termin anberaumt werden.

**Veränderung.** Das dem Hofbesitzer Herrn Michael Lenz gehörige, in Neuteicheralde gelegene Grundstück, ist für den Preis von 12,600 Mk. in den Besitz des Hofbesitzers Herrn Michael Rabenhorn dafelbst übergegangen. — Das 360 Morgen große Moersche Grundstück in Garnsee ist für 85,000 Mk. mit vollem Einschnitt und Inventar in den Besitz des Herrn Kornblum = Doffozyn übergegangen.

**Die Vollwerfsteuer** ist eine eigenartige Abgabe, welche nach einem sehr alten Tarif erhoben wird, welches entschieden zu einer Zeit aufgestellt ist, in welcher die Ein- und Ausfuhrartikel ganz anderer Art waren, als heute zu Tage. So zahlen z. B. Kohlen diese Steuer, dagegen Coaks nicht, ebenso sind Maschinen steuerfrei. Neuerdings hat ein findiger Beamter geglaubt, diesen Artikel dem Holzholz einzureihen, soll aber in den betreffenden Kreisen auf hartem Widerstand gestoßen sein, da es sich seit 50 Jahren nachweisen läßt, daß dafür keine Steuer erhoben ist.

**Diebstahl.** Gestern Nachmittag wurde hier ein auswärtiger Schiffer eine silberne Taschenuhr aus der Kapsle seines Fahrzeuges gestohlen. Der Diebstahl soll von einem Matrosen ausgeführt sein.

## Strassammer zu Elbing.

Sitzung vom 26. September.

Der Fleischer Franz Erdmann aus Haasela ist am 14. Mai vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt und zwar wegen versuchten Betruges. Derselbe soll beim Abwiegen von Fleisch unter eine Schale ein Stück Bleich gesteckt haben, wodurch er sich Gewichtsvorteile verschaffte. Gegen dieses Urtheil ist Berufung eingelegt und wird dieselbe, da die Zeugenvernehmung nichts Entlastendes ergibt, verworfen. — Gleichfalls wird die Berufung verworfen, welche die Frauen Peters und Fiedler gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Stuhm wegen eines Fortdiebstahls in Kiehof eingelegt hatten. — Der Stellmacher Joseph Bod aus Sadlaun ist einer falschen Denunziation bezichtigt. Die Zeugenvernehmung wird fast nur in polnischer Sprache geführt. Der Angeklagte wird freigesprochen. — Der Arbeiter Franz Grünber aus Ruß bei Subtau ist des Diebstahls angeklagt. Derselbe hat mittelst Einsteigens dem Lehrer Groß in Mierau ein Ferkel gestohlen, welches einen Werth von etwa 22 Mk. hatte. G. ist geständig und erhält, da er auch Vorstrafen zu verzeichnen hat, 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. — Die Frau v. Straszinski (früher verheirathete Weizenmüller) in Wittenfelde war am 17. März vom Schöffengericht in Strafe genommen, weil sie während der Sperre ihren Hund hat frei umherlaufen lassen, und dieser den Arbeiter Klein verletzt hat. Gegen das Urtheil war Berufung eingelegt; dieselbe wird aber verworfen. — Die Arbeiter Friedr. Wilh. Collin und Heinrich Lüffe aus Pangritz Colonie waren vom Schöffengericht am 14. Juli wegen Fortdiebstahls in 24 Mk. Strafe genommen und haben hiergegen Berufung eingelegt, weil sie behaupten, an diesem Tage, am 20. Dezember 1888, in Elbing auf dem Markte mit dem Verkauf von Tannenbäumen beschäftigt gewesen zu sein. Der angetretene Alibiweis gelingt den Beschuldigten nicht und wird die Berufung verworfen. — Die Fischhändler Sperling und Boelck aus Liep sind beschuldigt, in Dolsmit zum Genuße nicht geeignete, todte Fische verkauft zu haben. Diefelben waren dieserhalb vom Schöffengericht bestraft und haben Berufung eingelegt. Die Fische waren gefroren und sollen noch Zeugen und Sachverständige darüber vernommen werden, ob gefrorene Fische bei falscher Behandlung geschmacklos werden. Letzterem Antrage der Vertheidigung wird vom Gerichtshofe nicht stattgegeben und die Berufung verworfen.

## Die Naturforscher-Versammlung. Heidelberg, 23. Sept.

Die heutige, letzte allgemeine Sitzung der Versammlung begann mit einem Vortrage des Professors Th. Buchmann-Wien „Ueber die Bedeutung der Geschichte für die Medizin und die Naturwissenschaften.“ Die Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften bildet einen Theil der allgemeinen Kulturgeschichte. Wer sich damit beschäftigt, gewinnt einen Ausblick auf die Gesamtentwicklung des menschlichen Geistes und bleibt von jener professionellen Einseitigkeit befreit, die sich namentlich bei den Ärzten häufig bemerkbar macht. Auch die fachmännische Bildung wird durch diese historischen Studien vertieft, denn die Geschichte einer Wissenschaft ist diese Wissenschaft selbst. Die Darstellung ihrer geschichtlichen Entwicklung prägt die einzelnen Thatsachen dem Verständniß tiefer ein, als wenn sie in ihrer fertigen Form beschrieben werden, und regt zugleich das Gemüth an, weil sie die Ereignisse belebt und dem menschlichen Fühlen näher rückt. Die Vernachlässigung, welche die Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften leider bislang seitens der Ärzte und Naturforscher erfahren haben, hat sich schwer gerächt, denn viele Entdeckungen und Erfindungen gerieten vollständig in Vergessenheit und mußten später aufs Neue gemacht werden. Der Redner erinnert an die Geschichte der plastischen Operationen, welche schon im Alterthum bekannt waren, dann verweisen und im Jahre 1742 von der medizinischen Fakultät zu Paris für unmöglich erklärt wurden, bis

ihre Kenntniß im Beginn unseres Jahrhunderts von Indien aus nach Europa gelangte und hier zu einer hohen Vollkommenheit entwickelt wurde. Auch die Unterbindung der großen Gefäße und die Torsion der kleinen zum Zweck der Blutstillung, der Lappenschnitt bei der Amputation und die Wendung bei anomaler Kindeslage wurden im Alterthum ausgeführt, dann vergessen und mußten aufs Neue erfunten werden. Die Lehre, daß die Lungenwindbrucht ansteckend sei, wurde schon von Hippokrates aufgestellt, von den Ärzten nach ihm aber verworfen und erst in jüngster Zeit wieder anerkannt. Die Behandlung bestand in Milchkur, Seereisen und dem Aufenthalt in Aegypten, gerade so wie heute. Bei der Untersuchung des Kranten wurde die Auskultation an der Brusthöhle ausgeübt, wie aus einer Stelle des Hippokrates überzeugend hervorgeht. Artaeus kannte bereits die Kreuzung der Nervenfasern im Centralorgan und erklärte dadurch die Lähmungen, welche nach Verletzungen einer Gehirnhälfte auf der entgegengesetzten Seite des Körpers auftreten. Bei Plinius findet sich schon der Satz, daß Leute, welche mager werden wollen, während der Mahlzeit nichts und nachher nur wenig trinken dürfen: eine Vorschrift, welche in den vielbesprochenen Enttönnungskuren der neuesten Zeit ihren Platz erhalten hat. Die Alten verwendeten die meisten Heilmittel, die im heutigen Arzneischatz eine Rolle spielen, und verwendeten sogar Stoffe, deren heilkräftige Wirkung erst jetzt festgestellt worden ist, wie z. B. das in der schweißigen Wollse der Schafe enthaltene Fett, in welchem Viehrich das Lanolin entdeckt hat. Sie wußten mit der künstlichen Herstellung der Cholesterone und Achate Bescheid, die zu Gemmen und Cameen verarbeitet wurden. Aristoteles gab schon dem Gedanken Ausdruck, daß im Leben der Natur eine aufsteigende Stufenleiter von den einfachen zu den komplizirten organischen Wesen, von den Pflanzen zu den Thieren und zum Menschen führt, war also gleichsam ein Vorläufer Darwins. Selbst in Fragen, in denen man bei dem niedrigen Stande der damaligen Wissenschaft zu keinem Verständniß gelangen konnte, fand man bisweilen das treffende Wort, wie z. B. Galen, wenn er schreibt, daß sich der Schall wie eine Welle verbreitet, oder wenn er die Athmung mit der Verbrennung vergleicht. Der großartige Aufschwung, den die Naturwissenschaften und die Medizin im 19. Jahrhundert erlebt haben, hat seine Wurzeln im 16 und 17. Jahrhundert. Zum ersten Male trat damals das Experiment in den Vordergrund und wurde ein wichtiges Hilfsmittel der Forschung. Selmonts Versuch, um den Antheil des Bodens, der Luft und des Wassers an der Ernährung der Pflanze zu bestimmen, die Beobachtungen über die Geschwindigkeit des Schalles, die Untersuchungen über das Gewicht, die Dichtigkeit und Elasticität der Luft, die Verwendung des Barometers zur Bestimmung der Höhe eines Ortes und die zahlreichen Arbeiten über das Licht und die Farben liefern deutliche Beweise dafür. Damals stellte Huygens seine Undulationstheorie auf und Newton erkannte die Gravitationstheorie. Aus dem 17. Jahrhundert stammen auch die ersten Mittheilungen über die Polarisationsercheinungen und die frühesten Versuche zur Erzeugung von Electricität. In der Medizin bildete die Entdeckung des Blutkreislaufes den Beginn der auf die Beobachtung und das Experiment gegründeten Forschungsmethode. Sie regte zu Untersuchungen an über die Geschwindigkeit der Blutbewegung, die Stärke des Blutdrucks in den Gefäßen, die Menge und Zusammenfassung des Blutes und den Einfluß der durch die Athmung zugeführten Luft auf die Farbe und Beschaffenheit des Blutes. Santorio wog durch 30 Jahre die Nahrungsmittel, die er genoß, und die Exkremente, welche er ausschied, um das Verhältniß zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Körpers zu ergründen. Alf. Borelli und Nicol. Steno versuchten die komplizirten Bewegungen des Körpers in die Thätigkeitsänderungen der einzelnen Muskeln aufzulösen und die letzteren nach den Gesetzen der Mechanik zu erklären. Dabei beschrieb sie auch die Veränderung der Form und Konsistenz, welche der Muskel bei der Zusammenziehung und Erschlaffung erleidet. Erwähnung verdienen auch die merkwürdigen Experimente, welche Rob. Whist um die Mitte des vorigen Jahrhunderts mit enthauptierten Froschen anstellte, indem er deren Schenkel reizte und dadurch Willkürbewegungen auslöste, welche wie gewollte, bewußte erschienen und ihn zu der Ansicht bewogen, daß das Gehirn nicht das einzige Centrum der geistigen Thätigkeit sein könne. Die Vallerienstheorie, welche die heutige Medizin beherrscht, hatte ebenfalls im 17. Jahrhundert ihre Vorläufer. Leuwenhoeft beschrieb solche kleine Lebewesen, die er in der Mundhöhle gefunden und unter dem Mikroskop beobachtet hatte, und Linné und Plenciz glaubten an das Contagium animatum; aber die Mehrzahl der Ärzte und Naturforscher verwarf diese Lehre, welche erst neuerdings wieder aufgenommen und zur wissenschaftlichen Thatsache erhoben wurde.

Der Redner erinnert dann an die vortreffliche Schilderung, welche Claude Perrault, der als Physiologe wie als Architekt gleich berühmte Erbauer des Louvre in Paris, von der Ausbreitung der Nervenfasern auf dem Spiralblatt der Schnecke und den Funktionen der einzelnen Theile des Gehirns hinterlassen hat, und an die Lehre von der Ernährung und Athmung der Pflanze, wie sie der niederländische Arzt Ingenhousz zu Ende des 18. Jahrhunderts verkündete, beides bewundernswürthe Leistungen. Der ethische Werth des Studiums der Geschichte der Wissenschaft beruht darin, daß sie Gerechtigkeit gegen die Vorgänger und Bescheidenheit in der Beurtheilung der eigenen Bestrebungen lehrt. Zu gleicher Zeit erhält die studierende Jugend, wenn ihr die Lebensbilder ihrer großen Vorfahren vorgeführt werden, Ideale, nach denen sie streben kann. Aus diesen Gründen sollte man dafür sorgen, daß ihr Gelegenheit geboten wird, Vorträge über diesen Gegenstand zu hören. Wenn auch nicht in allen, so doch wenigstens an den großen Universitäten müßten Professuren für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften errichtet werden.

Der Redner schloß mit der Bitte an die anwesenden deutschen Naturforscher und Ärzte, daß sie darzu hinarbeiten möchten, daß der Geschichte ihrer Wissenschaften im Unterricht wie in der Forschung die verdiente Stellung eingeräumt werde.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

**Kiel, 25. Sept.** Der Dampfer „National“ mit der deutschen Expedition zur Erforschung der Meere unter Leitung des Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Hansen ist gestern in Para eingetroffen. An Bord befindet sich Alles wohl.

Die Enttönnung des Weibeldenkmals in Lübeck findet am 18. October statt.

Die Geigenvirtuosin Tersina Taa, die eine vorreiliche Phantasie schon so oft im Kranze der Myrthe

gesehen hat, wird nummehr thatsächlich in den Stand der Ehe treten. Ein Zweifel kann diesmal nicht obwalten, da in Turin schon das Aufgebot erfolgt ist. Es handelt sich um eine Verbindung, von der man die schönsten Harmonien erwarten darf. Der glückliche Bräutigam ist nämlich der ausgezeichnete italienische Musikritter Graf Zippolito Valetta in Turin, welcher sich demnächst mit der Künstlerin vermählen wird.

Beim Aetern in der Nähe von Trichtegel fand ein Tagelöhner eine Goldmünze mit dem Bildniß des römischen Kaisers Hadrian. Die Münze hat die Größe und die doppelte Stärke eines Markstücks.

## Telegramme.

**Maddalena, 25. Sept.** Vizeadmiral Raschia übergab heute dem hiesigen Platzkommandanten den Broncekranz zur Niederlegung am Grabe Garibaldi's, den der König bei der Passirung von Caprera am 17. August zu widmen versprochen hatte. Die Garnison und die Matrosen der vor Unter liegenden Schiffe wohnten der darauf stattfindenden feierlichen Niederlegung des Kranzes bei; die Geschütze des Geschwaders und diejenigen des Forts „Camicia“ gaben dabei Salutschüsse ab.

**Mailand, 25. Sept.** Heute Vormittag stürzte ein im Bau befindliches Haus in der Mäe Porta Victoria ein und begrub gegen 60 Arbeiter unter seinen Trümmern. Fünf Todte und dreizehn mehr oder weniger Verletzte sind bis jetzt aus denselben hervorgezogen.

**Zanzibar, 26. Sept.** Der deutsche Reichskommissar Wismann zerstörte bei einer zur Sicherung der Karawanenstraßen unternehmen Refognosirung, vier Tagereisen von Bagamoyo entfernt, zwei Lager der aufständischen Araber und setzte dann seinen Marsch nach Mpwapwa fort.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsenberichte.

Börse:	Schwach.	Cours vom	25.9.	26.9.
3½ pCt. Preussische Pfandbriefe			101,10	101,10
3½ pCt. Preussische Pfandbriefe			101,20	101,20
Oesterreichische Goldrente			94,20	94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente			85,80	85,80
Russische Banknoten			212,20	211,50
Oesterreichische Banknoten			171,40	171,10
Deutsche Reichsanleihe			107,60	107,50
4 pCt. preussische Consols			106,90	106,80
Neufeldt Metallwaaren			139,70	140,10
5 pCt. Marienburg-Mawf. Stammp.			113,40	113,50

### Produkten-Börse.

Cours vom	25.9.	26.9.
Weizen Sept.-Oct.	188,—	188,20
Nov.-Dec.	189,70	190,—
Roggen besser.		
Sept.-Oct.	157,50	158,25
Nov.-Dec.	159,70	160,25
Petroleum loco	24,40	24,40
Rübsl Sept.-Oct.	66,80	66,50
April-Mai	61,80	62,—
Spiritus 70er loco September	35,10	35,—

**Königsberg, 26. Sept.** (Von Portatus und Große, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 Ltr. excl. Faß.

Tendenz: Still.

Zufuhr: 30,000 Liter.

Loco contingentirt	55,75	A. Brief.
Loco nicht contingentirt	35,50	" "
September contingentirt	55,50	" "
September nicht contingentirt	35,50	" "

### Königsberger Productenbörse.

	24. Sept. R.-M.	25. Sept. R.-M.	Tendenz.
Weizen, hochf. 125 Pfd.	174,00	174,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	146,00	146,00	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	125,00	125,00	do.
Hafer, feiner	139,50	139,50	do.
Erbsen, weiße Koch-	181,75	181,75	do.

### Danzig, den 25. September.

Weizen: Fein. 500 Tonnen. Füll bunt und hellfarbig inländ. 165 Mk. hellf. inländ. 170—173 Mk. hochf. und glatt inländ. 173—180 Mk. Termin Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 134,50 Mk. Nov.-Dezbr. 126 Pfd. zum Transit 136,00 Mk.

Roggen: Unver. Inländischer 149 Mk. russ. ob. poln. zum Transit — Mk. per Septbr. = Oktbr. 126 Pfd. zum Transf. 96,00 Mk., per November-Dezember 120 Pfd. zum Transit 98,00 Mk.

Gerste: Loco kleine inländisch — Mk.  
Gerste: Loco große inländisch 125—132 Mk.

### Spiritusmarkt.

Danzig, 25. Sept. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — bez., pro Sept.-Okt. 100 contingent. 54 1/2 Ob., — bez., pro Okt.-Nov. 51 Ob., loco nicht contingent. 35 Ob., October-Mai 31 1/4 Ob.

Stettin, 25. Sept. Loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 54,00 loco mit 70 Mk. Consumsteuer 34,80 Mk. pro Septbr.-Oktbr. 33,70, pro November-Dezember 33,50 Mk.

### Zuckerbericht.

Magdeburg, 25. Sept. Kornzucker exkl. 92 %, Rendem. 17,30. Kornzucker exkl. 88 %, Rendement 16,70. Kornzucker exkl. 75 %, Rendement 14,30. — Matt. — Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Melis l. mit Faß 27,75 Tendenz: Ruhig.

### Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:  
Am 25. Sep. Dampfer Ceres, Capt. Dräger, leer nach Königsberg.

Nur 85 Pfg. pro Schachtel ist der Preis der berühmten **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die in der Ausstellung zu Brüssel mit der ersten Medaille preisgekrönt wurden. Erhältlich in allen Apotheken.

Gestern starb unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Wilhelmine Bindig.**

Dieses zeige tief betrübt an.

Elbing, den 25. September 1889.

**Hugo Wolff.**

Die Beerbigung findet Sonntag, d. 29., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Leichnamstr. 47, aus statt.



**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Frä. Catharina Rovenhagen mit Rgl. Premier-Lieutenant Hermann Claassen-Danzig.  
**Geboren:** Herrn Ferdinand Nibel-König 1 T. Herrn J. Ragnit-Lieb-stadt Dpr. 1 S.  
**Gestorben:** Lehrers Frau Minna Schroe-der, geb. Stern - Gudgallen 30 J. Frau Justiz-Commissarius Dorothea Drecher-Thorn 91 J. Herr Lehrer Carl Rhyer - Gollub 64 J. Frau Hauptlehrer Magdalena Preuß-Köfel 61 J. Rgl. Oberforstmeister a. D. Herr Leonhard Hugo Mangold-Bad Deynhaußen 71 J. Frau Bertha Vogel-Kobulten.

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 26. September 1889.

**Geburten:** Fabrikarbeiter August Grunwald 1 S. — Schuhmacher Franz Bernsdorf 1 T. — Fabrikarb. Daniel Schulz 1 T.

**Aufgebote:** Fabrikarbeiter Wilhelm Taubhorn-Pangritz-Colonie mit Maria Pichler-Elb. — Schlosser Ad. Störmer-Elb. mit Auguste Gremmst-Elb.

**Cheflicheitungen:** Kaufm. Gottlieb Witt-Elb. mit Johanna Gabriel-Elb. — Bäckermeister Robert Hentschel-Elb. mit Emilie Donner-Elb. — Orgel-spieler Carl Sallisch-Elb. mit Eleonore Weide-Elb. — Schuhmacher Paul Duester-Elb. mit Wilhelmine Krause-Elb.

**Sterbefälle:** Schmied August Kull S. 5 M. — Erzieherin Theresie Agnes Nüstedt 64 J.

Heute Vormittag erlöste ein sanfter Tod unsere jüngste Tochter **Anna** von ihrem monatelangen Leiden. Dies zeigen tief betrübt an  
Elbing, den 26. September 1889  
**Franz Lüders** und Frau.

**Ortsverein der Maschinenbauer.**

Sonnabend, d. 28. September, Abends 8 Uhr.

## Bekanntmachung.

Diejenigen hier wohnhaften Personen welche im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen p. p. hier baldigst anzubringen.  
Elbing, den 21. September 1889.

**Die Polizeiverwaltung.**

gez. Elbitt.

## Offene Stellen

für **Militärantenwärter.**  
Bei den Post- und Telegraphen-ämtern im Bezirk der Oberpostdirection Berlin in nächster Zeit mehrere Brief-träger und Postschaffner, je 800 bis 1350 M. Gehalt und Wohnungsgeld-zuschuß, alsdann mehrere Stadtpostboten und Packettträger, je 800 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. Bei der königlichen Polizeidirection Stettin im Laufe des vierten Quartals bezw. 1. Januar 1890 zwei Schuhmacher, je 960 bis 1200 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. Bei dem königl. Eisenbahnbetriebsamt Berlin-Stettin zu Stettin von fogleich ein Aspirant für den Telegraphendienst, vorläufig 75 M. monatlich. Beim Postamt Gruppe vom 1. October cr. ein Postverwalter, wäh-rend des Probejahres 2,50 M. Tage-geld, von der Anstellung ab 1200 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeld-zuschuß. Im Bezirk des königlichen Eisenbahnbetriebsamts Bromberg zwei Stellen am 1. October cr., zwei Stellen am 1. November cr., vier Weichensteller, je 67,50 M. monatlich während der Probezeit. Beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt (Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg) zu Stettin vom 1. October cr. zwei Anwärter für den Fahrplan, je 65 M. pro Monat. Beim Magistrat Memel vom 1. November bezw. 1. De-zember cr. zwei Executoren und Magi-stratsbeamte, je 800 M. fixirtes Gehalt und Executionsgebühren. Bei der könig-lichen Strafanstaltsdirection Rhein vom 1. October cr. ein Aufseher für den Pförtner- und Nachtdienst, 900—1200 M. und freie Wohnung. Beim Postamt Danzig vom 1. October cr. ein Post-schaffner im innern Dienst, 800—1350 M. Gehalt und 180 M. Wohnungs-geldzuschuß.

**Preuß. Lotterie.** 1. Ziehung 1/8 Anth. 7 M., 1/16 3 1/2, 1/32 1 1/4. Porto 15 Pf. Basch, Berlin C., Stralauerstr. 12.

### Lesenswerth!

Hygiene der Gitterwochen 2 M.  
Hilfsbuch für Männer 1 „  
Heimlichkeiten der Frauen 1,50 „  
Verfaßt von d. Herm. Schmidt,  
Berlin NO., Kaiserstr. 15.  
Illustrirte Kataloge grat. u. frank.

## Zum Wohnungswechsel

empfehle mein Lager in  
Linoleum- und Wachs-Läufern,  
Gummi-Decken und -Matte,  
Vorlegern und Wandschonern,  
Auflegern und Spindborden.



Wäsche-  
Wringe-  
maschinen  
unter 2jähr.  
Garantie  
von  
Mark 18,00  
an.

Dampf-  
Wasch-  
maschinen

Alte Gummi-Walzen werden mit  
neuem Gummi bezogen.

**Gummi-Regenmäntel**  
für Damen u. Herren, sowie Gummi-  
Stoffe dazu, von 10 Mark an.

Leichte und schwere russische  
**Gummi-Schuhe u. Sandalen.**

**Frottir-**  
Apparate, Lappchen, Gürtel  
u. Bürsten.

Gummi-Wäsche } in weiß u. bunt,  
Universal-Wäsche } zu herabgesetz-  
ten Preisen.

**Gummi-Luft- u. Wassertischen,**  
Eisbentel, Binden, Strümpfe,  
Irrigatoren,  
Bettinlagestoffe  
u. j. w.

**Erich Müller,**  
Specialgeschäft für Gummi- und  
technische Waaren, Fahrräder.

## Auction

von **Wirtschaftsgegenständen** in  
Blech und Messing, **Lampen, Kaffee-**  
**maschinen, Theebretter,** und vielen  
anderen Gegenständen

Sonnabend, 28. September,  
von Vormittags 9 1/2 Uhr ab,  
Elbing, Wasserstr. Nr. 35.

## Medicinal-Tokayer

unter perman. Con-  
trolle von dem Ger-  
Chemiker **Dr. C.**  
**Bischoff-Berlin**  
vom Weinberge-  
besitzer

**Ern. Stein**

in

**Erdö-Bénye**

bei Tokay

garantirt rein, als  
vorzügl. Stärkungs-  
mittel bei allen  
Krankheiten

empfohlen, verkauft  
zu Engros-Preisen

General-Depot & Engros-Lager

**M. Aussen, Elbing,**

ferner zu haben bei

**J. Nickel** in Elbing

**Benno Damas Nachf.** „

**Adolf Schwarz** „

**F. Gehrman** „

**Oscar Schaar** „

**Joh. Janzen** „

**Felsenkeller** „

**Wilh. Potrafke** „

**Herm. Kung** in Saalfeld,

**C. Andersen** in Pr. Holland,

**R. Sendzick** in Liebenau.

Depôts verlege zu günstigen

Bedingungen.

**Vorschriftsmäßige**

**Post-Packet-Adressen**

(mit beliebiger Firma bedruckt)

**1000 Stück für 4 Mk.**

Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.

**H. Gaartz'**

Buch- und Accidenz-Druckerei,

Elbing.

## Unterkleider

für Herren, Damen und Kinder  
in Woll-, Vigogne und Baum-  
wolle empfiehlt billigst

**Robert Holtin.**

**Gelben Jarin**  
Jullus Arke.

In alle Klassen der  
berechtigten  
**Landwirthschaftsschule**  
zu **Marienburg Bpr.**  
(lateinlos, halbjähr. Klassenturse)  
werden zu Michael Schüler aufgenom-  
men durch den  
**Director Dr. Kubke**



**Zur Jagd-Saison**  
empfehle mein gut fortirtes Lager von  
**Jagdflinten,**  
**Lefaux u. Centralfener**  
verschiedener Systeme,  
**Drillinge, Büsch- und**  
**Scheiben-Büchsen,**  
**Leicht-, Revolver, Terzerole,**  
**Bestes Pulver**  
(echte Hirschmarke),  
**Jagdrequisiten**  
aller Art,

**Patronenhüllen und geladene**  
**Schrotpatronen,**  
**Sprengpulver und Zündschnur,**  
**Patent- und Hartschrot.**  
Billigste Tagespreise. Für reelle  
Waare und guten Schutz leiste  
Garantie.

**J. J. H. Kuch,**  
Büchsenmacher,  
Elbing, Fleischerstraße 10.

Reife, süße, ungarische  
**Weintrauben,**

5 Kilo Mt. 2,70, franco sammt Korb  
gegen Postnachnahme. Gute Ankunft  
garantirt.

**Anton Tohr,**  
Weinbergbesitzer,  
Wersche (Süd-Ungarn).

**Abonnements**  
auf die

**Königsberger Land- und forst-**  
**wirthschaftliche Zeitung für das**  
**nordöstliche Deutschland**

werden zum Preise von 2 M. 50 Pf.  
pro Quartal von allen Postanstalten  
angenommen.

Inserate werden zu 20 Pf. die  
viergespaltene Zeile berechnet und von  
der Expedition in Königsberg i. Pr.,  
Badergasse 8—10, angenommen.

Wer Sprachen kennt, ist reich  
zu nennen.

Das  
**Meisterschafts-System**

zur praktischen  
und naturgemäßen Erlernung  
der

französischen, englischen, italieni-  
schen, spanischen, portugiesischen,  
holländischen, dänischen, schwedischen  
und russischen

**Geschäfts- u. Umgangssprache.**

Eine neue Methode,  
in 3 Monaten eine Sprachgespräch,  
schreiben und lesen zu lernen.

**Zum Selbstunterricht**

von

**Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spa-  
nisch, complet in je 15 Lektionen

a 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in

je 20 Lektionen a 1 Mk.

Schlüssel dazu a 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch —

Dänisch — Schwedisch, complet

in je 10 Lektionen a 1 Mk.

Probefrische aller 9 Sprachen

a 50 Pf.

**Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung,**

Leipzig.

**Ein Mädchen** zum Aufwarten

**Geschw. Philipp Nachf.,**

Kurze Heil. Geiststraße 20.

Eine junge Dame wünscht Anfängern

**Klavier-Unterricht**

zu geben. Fleischerstr. 15, 2 Tr.

Nähere Auskunft ertheilt

**Jel. C. Krause,**

Alter Markt (Leihbibliothek).

Den Empfang der persönlich gemachten Einkäufe in Berlin zeigen ergebenst  
an und empfehlen

**sämmtliche Neuheiten**  
für die Herbst- und Winter-Saison.

Darunter eine große Auswahl in

**Modellbüten,**

Ballblumen in vorzügl. Auswahl.

**Geschw. Philipp Nachf.,**  
Kurze Heiligegeiststraße Nr. 20.

**Deutsche Zeitung,**  
billigste illust. Volks- u. Familienzeitung.

In jeder Wochennummer

mehr als 20 Bilder (schönste Holzschneide).

**Abonnements-Preis** nur M. 1.— viertel-

bei jeder Postanstalt und bei jeder

**Buchhandlung.**

Post-Zeitungs-Catalog:

Deutsches Reich Nr. 1640, Bayern Nr. 228.

Direkt von unserer Expedition bezogen

Markt 1,30 per Quartal.

**Abresse:**

„Deutsche Zeitung, München.“

Probenummern gratis u. franco.

Am 6. October c. beginnt der VI.

Jahrgang mit vollständig umgearbei-

teter, bedeutend vergrößerter und

äußerst gediegener Ausstattung in

Wort und Bild.

Als Legitimation zum Erhalt des Kupferstiches gilt die Einsegnung der Post- oder Buch-

handlungs-Quittung. — Direkte Abonnenten bedürfen keiner Legitimation.

**Jeder Abonnent erhält**

gegen Einsegnung von 50 Pf. für Porto und

Verpackung gratis

**als schönste Zimmerzierde**

den großen Prachtkupferstich

**Menschwanstein,**

das Herrlichste der bayr. Königschlösser,

in der Bildgröße von 48 : 60 cm

excl. Papierrand.

**Neueste Aufnahme.**

**Ladenpreis 15 Mark.**

Die Probenummer enthält die verfeinerte

Abbildung des Stiches.

**Wir bitten,**

**Probenummern zu verlangen.**

**Buch- und Papierhandlung.**

Die mit recht tüchtigen Kräften und den besten neuesten

Maschinen ausgestattete

**Lithographische Anstalt, Buch- und Stein-**

**druckerei**

von

**A. Rahnke Nachf. L. Frischgesell**

empfehlen sich zur Anfertigung aller erdenklichen Buch- und Stein-

druckerarbeiten, als: Autographien, Kalligraphien, Diplome, Placate,

Etiquetten, Preiscurante in jeder Ausführung. Maschinen- und

Architecton. Zeichnungen, sowie Merkantil. Arbeiten zc. mit billigster

Preisberechnung bei sauberer und schneller Ausführung.

**Buchbinderei mit Maschinenbetrieb.**

**Größte Auswahl**

in den so sehr beliebten

**ächten Schweizer Stickerereien**

ohne Appret.

**Geschwister Mrozek,**

Fischerstraße Nr. 36.

**Börsenbericht**

der Berliner Wechselbank **Herm. Friedländer & Sommerfeld**

Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 25. September 1889.

Die Börse zeigte heute eine noch festere Haltung als bisher, es herrschte

auf einzelnen Gebieten, wie z. B. bei den älteren speculativen Montanwerken, bei

Bankactien, böhmischen und einzelnen deutschen Bahnen ausgesprochene Hausse-

tendenz und die Umsätze nahmen einen bemerkenswerthen Umfang an. Besonders

lebhaft entwickelte sich der Verkehr in Bank-Actien. Der Rentenmarkt verkehrte

in durchaus fester Haltung; Italiener und Russen waren besonders beliebt. Im

Montanmarkt concentrirte sich das Interesse hauptsächlich auf die älteren Werthe,

während Kohlenactien weniger Beachtung fanden. Der heutige Prämienverkehr

war auf allen Gebieten belebt.

**Schluss**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**

**Casse**